

Niedersächsisches Kultusministerium

Materialien

für den

theoretisch-praktischen Teil der beruflichen Ausbildung an staatlich anerkannten Rettungsdienstschulen

in der

zweijährigen Ausbildung zur Rettungsassistentin/ zum Rettungsassistenten

Stand: August 2009

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, August 2009
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Bei der Erarbeitung dieser Materialien haben folgende Lehrkräfte von Rettungsassistentenschulen mitgewirkt:

Kersten Enke, Johanniter-Akademie Bildungsinstitut Hannover (Kommissionsleitung)

John Burrows, DRK Rettungsschule Niedersachsen

Wolfgang Liedtke, Rettungsschule Feuerwehr Hannover

Frank Scheinichen, Malteser Schulungszentrum Nellinghof

Heinz Tholema, Rettungsschule Lifetime

Marc Zimmermann, mebino Rettungsdienstschulen Hannover und Friesland GmbH

Vertreter des Landesschulbeirates:

Uwe Ammoneit

Tobias Immenroth

Als Berater hat mitgewirkt:

Dr. med. Torsten Vogel, Landesschulbehörde

Redaktion:

Michael Faulwasser

Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS)
Keßlerstraße 52

31134 Hildesheim

Abteilung 1 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM)

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Vorwort | 1 |
| 2 | Allgemeine Hinweise zu den Lernsituationen | 1 |
| 2.1 | Übersicht zu möglichen Kompetenzformulierungen | 2 |
| 2.2 | Gliederungsschema der Lernsituationen | 4 |
| 2.3 | Lernfelder gemäß den Rahmenrichtlinien | 4 |
| 3 | Lernsituationen-Beispiele | 5 |
| 3.1 | Einfache Kreislaufstörungen versorgen | 5 |
| 3.2 | Verhalten der Besatzung des ersteintreffenden Fahrzeuges bei einem Verkehrsunfall | 8 |
| 3.3 | Einfache Kreislaufstörungen erkennen | 11 |
| 3.4 | Äußere Blutungen erkennen und versorgen | 13 |
| 3.5 | Komplexe Kreislaufstörungen erkennen und versorgen | 15 |
| 4 | Exemplarischer, lehrgangsbegleitender Leistungsnachweis – Bewertungsmöglichkeiten | 18 |
| 4.1 | Bewertungsmöglichkeiten | 18 |
| 5 | Staatliche Prüfung zur Rettungsassistentin/ zum Rettungsassistenten | 19 |
| 5.1 | Hinweise | 19 |
| 5.2 | Beispiele zur Gestaltung der einzelnen Prüfungsteile | 20 |
| 5.2.1 | Schriftliche Rettungsassistenten-Prüfung | 20 |
| 5.2.2 | Beispiel für eine mündliche Rettungsassistenten-Prüfung | 26 |
| 5.3 | Beispiel für praktische Rettungsassistenten-Prüfungen | 29 |

1 Vorwort

Bei der Ausbildung zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten handelt es sich um eine zweijährige bundesrechtlich geregelte Berufsausbildung. Dem vorliegenden Materialienband liegen die niedersächsischen „Rahmenrichtlinien für die Ausbildung Rettungsassistentin/Rettungsassistent“¹ zugrunde. Den Schulen, die das erste Jahr der Berufsausbildung anbieten, wird mit diesen Empfehlungen eine strukturelle Hilfestellung gegeben.

Über die Vorstellung ausgewählter Lernsituationen soll exemplarisch die Umsetzung der Rahmenrichtlinien dargestellt werden. Dieses spiegelt sich auch in den aufgeführten Prüfungsbeispielen wider.

2 Allgemeine Hinweise zu den Lernsituationen

Die nachfolgend vorgestellten Lernsituationen sind durch eine Kommission, bestehend aus Vertretern von Rettungsdienstschulen Niedersachsens, entwickelt worden.

Lernsituationen sind die Basis für die inhaltliche und methodische Gestaltung des Unterrichtes. Dabei sollen Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen erworben werden, denen die Lernfelder der nieders. Rahmenrichtlinien zugrunde liegen. Lernfelder werden in der Regel in mehrere, aufeinander aufbauende Lernsituationen ausdifferenziert. Die Lernsituationen sind aufeinander zu beziehen um einen systematischen Kompetenzaufbau zu gewährleisten, die Einbeziehung des schon Gelernten sicherzustellen und die Möglichkeiten zu weiteren Übungen und Vertiefungen zu erschließen. Die zeitliche Abfolge der Lernsituationen in einem Lernfeld erfolgt unter dem Aspekt der Zunahme von Handlungskompetenz bei den Schülerinnen und Schülern. Daher werden Lernsituationen im Regelfall auch nach ihrem Komplexitätsgrad angeordnet, d.h. vom einfachen zum komplexen Handlungszusammenhang. So wird einerseits sichergestellt, dass die Kompetenzentwicklung stetig gefördert und der Lernzuwachs bei Schülerinnen und Schülern sukzessiv erfüllt wird, andererseits aber Unter- und Überforderung vermieden werden können. Die Inhaltsangaben der Lernfelder sind Mindeststandards. Sie sind für die Lernsituationen zu präzisieren.

Aus den Zielvorstellungen eines Lernfeldes sind Art, Breite und Tiefe der fachlichen Inhalte zu erschließen, um den angestrebten Kompetenzzuwachs in der Lernsituation zu ermöglichen. Jede Lernsituation muss geeignet sein, Kompetenzen zu erwerben, die auf andere Rettungsdienstsituationen übertragbar sind.

Beispiele für Kompetenzzuwachs:

Die Entwicklung von der aktiven Mitarbeit in Gruppen bis hin zur Moderation von Gruppenprozessen im Rahmen der Sozialkompetenz.

Im Rahmen der Fachkompetenz entwickelt sich eine Steigerung von der Kenntnisebene zur Fertigkeitenebene. Das heißt, die Fähigkeit, Wissen anzuwenden um Know how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen.²

¹ <http://www.nibis.de/nli1/bbs/archiv/rahmenrichtlinien/rettass.pdf>

² Definition nach Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)
<http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/SITEFORUM?t=/documentManager/sfdoc.file.supply&e=UTF-8&i=1215181395066&l=1&fileID=1238069671761>

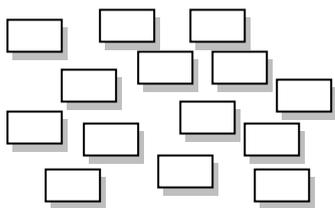
2.1 Übersicht zu möglichen Kompetenzformulierungen

| Fachkompetenz | Sozialkompetenz | Personalkompetenz | | |
|--|---|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Risiken und Gefahren im Einsatzablauf beachten • Eigen- und Fremdanamnesen erheben • Messwerte interpretieren • Arbeitsdiagnosen und ggf. Differenzialdiagnosen stellen • rettungsdienstliche Maßnahmen auswählen • erweiterte lebensrettende Maßnahmen durchführen • Medizinprodukte anwenden • Algorithmen umsetzen • Hygienerichtlinien einhalten • gesetzeskonform handeln • bei ärztlichen Tätigkeiten assistieren • Transportfähigkeit herstellen • Einsatzgeschehen dokumentieren • ... | <ul style="list-style-type: none"> • arbeitsteilig vorgehen • Informationen austauschen • soziale Verantwortung tragen • Rücksicht nehmen • sich in gruppendynamische Prozesse integrieren • unterschiedliche Standpunkte tolerieren • kooperativ arbeiten • Hilfestellung geben • sich in die Teamarbeit einbinden • eigene Interessen gegenüber vereinbarten Gruppenzielen zurückstellen • Kooperationen fördern • gruppendynamische Prozesse gestalten • soziale Beziehungen und Handlungen verstehen und interpretieren • ... | <ul style="list-style-type: none"> • Mitverantwortung tragen • sachlich argumentieren • fair kritisieren • soziale Verantwortung tragen • Probleme erkennen und zur Lösung beitragen • Bedürfnisse und Interessen artikulieren • Spannungen ertragen • Kritik und Selbstkritik ausüben • Vertrauen herstellen • Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken • sich flexibel auf neue Situationen einstellen • zuverlässig handeln • Urteile verantwortungsbewusst bilden • Wertevorstellungen entwickeln • ... | | |
| <p>Methodenkompetenz</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; border: none;"> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungen treffen • Analogieschlüsse ziehen • methodengeleitet vorgehen • Problemstellungen oder Arbeitsziele erkennen • Ergebnisse zusammenfassen • selbständig planen und durchführen • Pläne bewerten und ggf. revidieren • begründet vorgehen • ziel gerichtet arbeiten • komplexe Aufgabenstellungen gliedern • Probleme eingrenzen • Ziele einer Aufgabe benennen • Zustände untersuchen • Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen abschätzen </td> <td style="width: 50%; border: none;"> <ul style="list-style-type: none"> • Pläne erstellen • Pläne ggf. flexibel handelnd verändern • Alternativen finden und bewerten • Arbeits- und Therapieverfahren auswählen • Lösungsstrategien entwickeln • Fehler gezielt eingrenzen • Ergebnisse oder Methoden übertragen • gewonnene Erkenntnisse begründet revidieren • Arbeitsorganisation gestalten • Schlussfolgerungen ziehen • Informationen strukturieren • Zusammenhänge herstellen • Abhängigkeiten finden • ... </td> </tr> </table> | | | <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungen treffen • Analogieschlüsse ziehen • methodengeleitet vorgehen • Problemstellungen oder Arbeitsziele erkennen • Ergebnisse zusammenfassen • selbständig planen und durchführen • Pläne bewerten und ggf. revidieren • begründet vorgehen • ziel gerichtet arbeiten • komplexe Aufgabenstellungen gliedern • Probleme eingrenzen • Ziele einer Aufgabe benennen • Zustände untersuchen • Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen abschätzen | <ul style="list-style-type: none"> • Pläne erstellen • Pläne ggf. flexibel handelnd verändern • Alternativen finden und bewerten • Arbeits- und Therapieverfahren auswählen • Lösungsstrategien entwickeln • Fehler gezielt eingrenzen • Ergebnisse oder Methoden übertragen • gewonnene Erkenntnisse begründet revidieren • Arbeitsorganisation gestalten • Schlussfolgerungen ziehen • Informationen strukturieren • Zusammenhänge herstellen • Abhängigkeiten finden • ... |
| <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungen treffen • Analogieschlüsse ziehen • methodengeleitet vorgehen • Problemstellungen oder Arbeitsziele erkennen • Ergebnisse zusammenfassen • selbständig planen und durchführen • Pläne bewerten und ggf. revidieren • begründet vorgehen • ziel gerichtet arbeiten • komplexe Aufgabenstellungen gliedern • Probleme eingrenzen • Ziele einer Aufgabe benennen • Zustände untersuchen • Realisierbarkeit erkennbarer Lösungen abschätzen | <ul style="list-style-type: none"> • Pläne erstellen • Pläne ggf. flexibel handelnd verändern • Alternativen finden und bewerten • Arbeits- und Therapieverfahren auswählen • Lösungsstrategien entwickeln • Fehler gezielt eingrenzen • Ergebnisse oder Methoden übertragen • gewonnene Erkenntnisse begründet revidieren • Arbeitsorganisation gestalten • Schlussfolgerungen ziehen • Informationen strukturieren • Zusammenhänge herstellen • Abhängigkeiten finden • ... | | | |

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fach-, Personal- und Sozialkompetenz.

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Personalkompetenz und Sozialkompetenz ist die Methodenkompetenz.

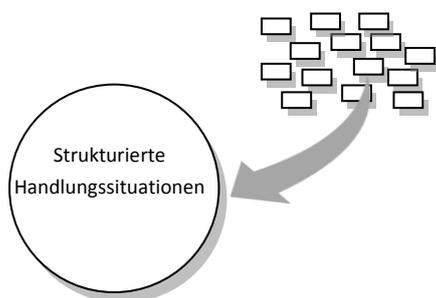
Der Weg zur Lernsituation



Handlungssituationen

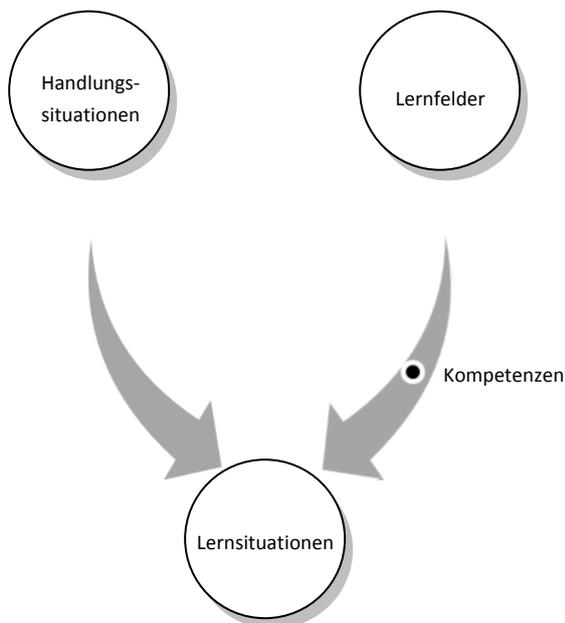
Handlungssituationen

Den Beruf der Rettungsassistentin/des Rettungsassistenten kennzeichnet eine Vielzahl unterschiedlicher beruflicher Aufgabenstellungen und Handlungsabläufe. Anknüpfend an die Arbeitspraxis werden berufstypische Arbeitssituationen, z.B. die Versorgung des akuten Koronarsyndroms oder die Durchführung eines Infektionstransportes, erfasst und dargestellt.



Struktur der Handlungssituation

Die Vielzahl der real auftretenden Handlungssituationen macht es notwendig, diese auf ihre Relevanz für den Beruf, ihre Zukunftsbedeutung, ihre Gemeinsamkeiten, ihre Exemplarität zu untersuchen und dann zu strukturieren.



Lernfelder

Die Lernfelder für die schulische Ausbildung zur Rettungsassistentin/zum Rettungsassistenten wurden durch didaktisch-methodische Reflexion der rettungsdienstlichen Handlungssituationen erstellt. Die Lernfelder sind in den Rahmenrichtlinien festgeschrieben und bestimmen die zu erwerbenden Kompetenzen.

Lernsituationen

In Lernsituationen werden die Lernfelder für den Unterricht unter den Rahmenbedingungen der jeweiligen Schule konkretisiert. Möglich ist dies nur unter Kenntnis der zu Grunde liegenden Handlungssituationen.

Die Struktur einer Lernsituation ist bestimmt durch die Abfolge der Handlungsphasen „Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Bewerten und Reflektieren“.

In der Regel beziehen sich Lernsituationen auf mehrere Lernfelder.

Ausgangspunkt jeder Lernsituation ist eine berufliche Handlungssituation, z.B. die Versorgung eines akuten Koronarsyndroms, und die zugehörige Kompetenzbeschreibung aus den Zielen des Lernfeldes.

Die inhaltliche Dimension einer Handlungssituation bedarf einer didaktischen Auswahlentscheidung, die die inhaltliche Ausrichtung einer Lernsituation mitbestimmt. Die Handlungsorientierung steht dabei auch hier im Vordergrund.

In den Zielen zur Lernsituation werden die zu erwerbenden Kompetenzen gegenüber den Rahmenrichtlinien weiter konkretisiert und ausdifferenziert.

Die methodischen Vorschläge für den Unterricht berücksichtigen ein handlungsorientiertes und selbstständiges Lernen.

2.2 Gliederungsschema der Lernsituationen

- Lernsituation
- Zuordnung Musterstundenplan
- Kompetenzen aus Lernfeldern
- Zuordnung zur RettAssAPrV
- Lernbedingungen
- Angestrebte Kompetenzen
- Arbeitsauftrag an die Schülerinnen und Schüler
- Verlaufsplanung (grob)

2.3 Lernfelder gemäß den Rahmenrichtlinien

1. Notfallsituationen erkennen, erfassen und bewerten
2. Rettungsdienstliche Maßnahmen auswählen, durchführen und dokumentieren
3. In Notfallsituationen erweiterte lebensrettende und lebenserhaltende Maßnahmen durchführen
4. Betroffene Personen unterstützen
5. Bei erweiterter Diagnostik und Therapie mitwirken
6. In Gruppen und Teams zusammenarbeiten
7. Rettungsdienstliche Arbeit organisieren
8. Rettungsdienst als Beruf ausüben
9. Qualitätsstandards im Rettungswesen sichern

3 Lernsituationen-Beispiele

In den schulischen Lernsituationen werden die beruflichen Handlungssituationen didaktisch aufbereitet.

Jeder Lernsituation liegt daher eine didaktische Entscheidung zugrunde.

3.1 Einfache Kreislaufstörungen versorgen

Didaktische Entscheidung In der Übersicht über Ziele und Inhalte zum Thema Kreislaufstörungen wird das Qualifikationsniveau definiert (vgl. RRL/ RettAssAPrV).

Es wird zunächst ein Basiswissen erworben. Die Schülerinnen und Schüler müssen entsprechend ihren Kompetenzen einfache rettungsdienstliche Maßnahmen zur Versorgung von Kreislaufstörungen durchführen können.

Über diese Lernsituation werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, einfache Kreislaufstörungen zu versorgen und die erworbenen Kompetenzen nach späterer Erweiterung in eine komplette Versorgung einzuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr persönliches Verhalten und stellen es in den Kontext der gesamtberuflichen Anforderungen.

Die Auswahl der nachfolgenden Lernsituation begründet sich in der Notwendigkeit, dass die Schülerinnen und Schüler vor Eintritt in den ersten Abschnitt der praktischen Ausbildung Basiskompetenzen erwerben. Daher muss diese Lernsituation vor Beginn der externen Ausbildung erarbeitet werden.

Die Lernsituation ist auch geeignet, Kompetenzen zu erwerben, die auf andere Rettungsdienstsituationen übertragbar sind.

Schülerinnen und Schüler üben den Umgang mit Lernsituationen (z.B. Lernsituationen zu analysieren, Ziele und Kompetenzen zu formulieren und Arbeitsaufträge abzuleiten).

Kompetenzen Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und erläutern die Anatomie und Physiologie des Herzens,
- beschreiben und erläutern die Funktion der Herz-Kreislaufregulation,
- interpretieren die von den Normwerten abweichenden Messwerte folgerichtig,
- kennen ausgewählte erweiterte diagnostische Verfahren und setzen diese ein,
- führen Basismaßnahmen zur Versorgung von Patienten mit Kreislaufstörungen durch,
- berücksichtigen rechtliche Vorgaben.

Personalkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- übernehmen die Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- und Lernaufgaben,
- entwickeln Wertvorstellungen (Verschwiegenheit, Sorgfalt, Umgang mit der Intimsphäre),
- integrieren die Erfahrungen in ein entstehendes Berufsrollenverständnis,
- beachten die rechtlichen Vorgaben.

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bringen sich aktiv in Gruppenprozesse ein,
- entwickeln ihre kommunikativen Kompetenzen im Umgang mit Patienten,
- entwickeln ein Berufs- und Aufgabenverständnis.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten aus vorgegebenen Texten und Fragestellungen Fachinhalte selbstständig,
- stellen die Versorgung von Notfallpatienten anhand praktischer Übungen dar,
- erstellen Präsentationen ihrer Arbeitsergebnisse,
- führen Basismaßnahmen der Patientenversorgung durch,
- leiten das Standard-EKG ab.

Zuordnungen Zuordnung Musterstundenplan Woche 2/ Di /Zeit: 08.00-15.15 Uhr (8 UE¹)

Kompetenzen aus Lernfeldern : 1, 2, 5, 8, 9

Zuordnung zur RettAssAPrV : 1.1, 1.2, 2.1, 2.2, 3.1, 4.1, 5.6, 5.7, 5.9

Lernbedingungen Lehrkräfte: n. n.

Zeit : 8 UE

Organisation Unterrichtsraum, Textauszüge, Gruppenarbeitsmöglichkeiten, anatomische Modelle, medizinische Geräte, Simulatoren, Pinwände, Moderationsmaterialien

optional: Internetzugang, PC-Zugang, Bibliothek

¹ 1 Unterrichtseinheit (UE) entspricht 45 Minuten

Arbeitsauftrag an die Schülerinnen und Schüler

Situationsbeschreibung Der Patient klagt über Schwindelgefühle, ist kaltschweißig und berichtet, ihm sei schwarz vor den Augen geworden, nachdem er einen schweren Gegenstand die Treppe hoch getragen habe. Er berichtet, dass er häufig einen niedrigen Blutdruck habe. Sie haben den Patienten selbstständig untersucht und dabei folgende Werte ermittelt:

| | |
|--------------------|---|
| Atemfrequenz: | 20 / Min. |
| SpO ₂ : | 92% |
| RR: | 80/50 mmHg |
| Puls: | 100 /Min., rhythmisch, peripher schwach tastbar |
| Rekapillarisation: | > 1 Sek. |
| Venenfüllung: | flach, unauffällig |
| Haut: | blass, kaltschweißig |

Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgaben:

- Teil 1 (Partnerarbeit)**
- Erfassen Sie die Situation.
 - Ermitteln Sie anhand ausgewählter Fachliteratur, welche Ursachen der Kreislaufstörung zugrunde liegen könnten.
 - Erarbeiten Sie eine geeignete Versorgungsstrategie entsprechend ihrer Möglichkeiten.
 - Bereiten Sie eine Darstellung dieser Versorgung für das Plenum vor.
- Teil 2 (arbeitsteilige Gruppenarbeit)**
- Erarbeiten Sie anhand vorgegebener Lernunterlagen die zu beachtenden rechtlichen Aspekte.
 - Erstellen Sie eine Präsentation zur Vorstellung ihres Ergebnisses im Plenum.

Verlaufsplanung (grob)

1. Impulsreferat/Lehrgespräch zur Anatomie und Physiologie des Herzens (2 UE)
2. Arbeitsauftrag Teil 1 (Partnerarbeit) zur Situationsbeschreibung (1 UE)
(Anmerkung: 2-3 Kleingruppen stellen ihr Arbeitsergebnis exemplarisch im Plenum vor.)
3. EKG-Geräteeinweisung mit gegenseitigem Üben der Standardableitung (2 UE)
4. Impulsreferat/Lehrgespräch zur Schnellinterpretation des EKGs am Beispiel des Normalbefundes und zur Fehlererkennung (1 UE)
5. Arbeitsauftrag Teil 2 (arbeitsteilige Gruppenarbeit) zur Klärung rechtlicher Fragestellungen anhand der Situationsbeschreibung (MPG, Transportverweigerung, Schweigepflicht) (1 UE)
6. Präsentation und moderierte Diskussion der Gruppenarbeitsergebnisse im Plenum (1 UE)
7. Im Plenum Feedbackrunde und Austausch über die Ergebnisse und die Verfahren
8. Ausblick und Übungsauftrag

3.2 Verhalten der Besatzung des ersteintreffenden Fahrzeuges bei einem Verkehrsunfall

Didaktische Entscheidung In der Übersicht über Ziele und Inhalte zum Thema Kreislaufstörungen wird das Qualifikationsniveau definiert (vgl. RRL/ RettAssAPrV).

Es wird zunächst ein Basiswissen erworben. Die Schülerinnen und Schüler müssen entsprechend ihren Kompetenzen einfache rettungsdienstliche Maßnahmen zur Versorgung von Kreislaufstörungen durchführen können.

Über diese Lernsituation werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, einfache Kreislaufstörungen zu versorgen und die erworbenen Kompetenzen nach späterer Erweiterung in eine komplette Versorgung einzuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr persönliches Verhalten und stellen es in den Kontext der gesamtberuflichen Anforderungen.

Die Auswahl der nachfolgenden Lernsituation begründet sich in der Notwendigkeit, dass die Schülerinnen und Schüler vor Eintritt in den ersten Abschnitt der praktischen Ausbildung Basiskompetenzen erwerben. Daher muss diese Lernsituation vor Beginn der externen Ausbildung erarbeitet werden.

Die Lernsituation ist auch geeignet, Kompetenzen zu erwerben, die auf andere Rettungsdienstsituationen übertragbar sind.

Schülerinnen und Schüler üben den Umgang mit Lernsituationen (z.B. Lernsituationen zu analysieren, Ziele und Kompetenzen zu formulieren und Arbeitsaufträge abzuleiten).

Kompetenzen

Fachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beachten Gefahren an Einsatzstellen und verhalten sich angemessen,
- gehen bei Einsatzgeschehen mit mehreren verletzten Personen systematisch vor,
- wenden Kriterien zur Einschätzung der Transportpriorität bei mehreren Verletzten an,
- handeln gemäß eines MANV-Konzeptes,
- arbeiten mit den beteiligten Einsatzkräften und Fachdiensten zusammen,
- berücksichtigen rechtliche Vorgaben.

Personalkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- übernehmen die Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- und Lernaufgaben,
- entwickeln Wertvorstellungen (Sorgfalt, Umsicht, Umgang mit ethischen Konflikten bei der Festlegung von Versorgungsprioritäten),
- integrieren die Erfahrungen in ein entstehendes Berufsrollenverständnis,
- beachten die Konsequenzen aus einem Fehlverhalten.

Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bringen sich aktiv in Gruppenprozesse ein,
- kommunizieren situations- und adressatengerecht,
- entwickeln ein Berufs- und Aufgabenverständnis.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten Fachinhalte selbstständig,
- stellen ihr Vorgehen in Planspielen oder Fallsituationen dar,
- vergleichen verschiedene MANV-Konzepte,
- präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.

| | |
|------------------------|--|
| Zuordnungen | Zuordnung Musterstundenplan der erweiterten Ausbildung Kompetenzen aus Lernfeldern: 1, 2, 6, 7, 9 Zuordnung zur RettAssAPrV: 2.1, 2.2, 2.4, 3.1, 4.1, 4.4, 4.5, 5.6, 5.9 |
| Lernbedingungen | Lehrkräfte: n. n. Zeit: 8 UE |
| Organisation: | Unterrichtsraum, Textauszüge, Gruppenarbeitsmöglichkeiten, medizinische Geräte, Simulatoren, Pinwände, Moderationsmaterialien, Planspiel optional: Internetzugang, PC-Zugang, Bibliothek 1 Unterrichtseinheit (UE) entspricht 45 Minuten |

Arbeitsauftrag an die Schülerinnen und Schüler

Situationsbeschreibung 1 24.05.2009, 11:15 Uhr, 18°C, sonnig, Wind mäßig von NW

Sie werden alarmiert zu einem Verkehrsunfall (Einsatzstichwort: VU, leicht). Sie fahren die Einsatzstelle ohne Notarzt an. Beim Annähern an die Einsatzstelle erkennen Sie einen umgestürzten LKW (Tankwagen) mit Gefahrgutkennzeichnung.

Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgaben:

Teil 1 (Partnerarbeit) Begründen Sie Ihr weiteres Vorgehen.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse erfolgt im Plenum.

Situationsbeschreibung 2 Bei weiterer Annäherung erkennen Sie vor dem LKW einen PKW. Im PKW befinden sich vier Personen. Die Türen lassen sich öffnen und es ist eine Rauchentwicklung im Motorraum erkennbar. Der LKW-Fahrer liegt in gekrümmter Haltung neben seinem Fahrzeug.

Teil 2 (gesamte Klasse) Begründen Sie Ihr weiteres Vorgehen

Situationsbeschreibung 3 Patient 1 (Fahrer PKW): bedingt ansprechbar, erkennbare Zyanose, flache und schnelle Atmung, flacher und schneller, kaum tastbarer Radialispuls, gestaute Halsvenen

Patient 2 (Beifahrer PKW): klaffende Kopfplatzwunde an der Stirn, nicht ansprechbar, normale Atmung, langsamer und gut tastbarer Puls

Patient 3 (Mitfahrer PKW): ansprechbar, sichtbare Fehlstellung linker Unterarm

Patient 4 (Mitfahrer PKW): ansprechbar, Schmerzen HWS-Bereich

Patient 5 (LKW-Fahrer): ansprechbar, äußert starke Bauchschmerzen, erhöhte Atemfrequenz, blasse Hautfarbe, kaum tastbarer Radialispuls

Teil 3 (Gruppenarbeit) - Begründen Sie Ihr weiteres Vorgehen.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse erfolgt im Plenum.

Teil 4 (Gruppenarbeit) - Analysieren Sie verschiedene MANV-Konzepte und stellen Sie die Unterschiede im Plenum vor.

Verlaufsplanung (grob)

1. Arbeitsauftrag Teil 1 bis Teil 3, Ergebnissicherung (1,5 UE)
2. Lehrgespräch zum Thema Gefahren am Einsatzort und Vorgehen beim MANV (3 UE)
3. Fallsimulation im Plenum anhand eines Planspieles (2 UE)
4. Arbeitsauftrag Teil 4 (Gruppenarbeit) (0,5 UE)
5. Ergebnissicherung im Plenum. (1 UE)

Die nachfolgenden Lernsituationen sind ohne didaktische Entscheidung exemplarisch dargestellt.

3.3 Einfache Kreislaufstörungen erkennen

Zuordnung Musterstundenplan Woche 2/ Mo /Zeit: 08.00-15.15 Uhr (8 UE¹)

Kompetenzen aus Lernfeldern: 1

Zuordnung zur RettAssAPrV: 1.1, 1.2, 2.1, 2.2

Lernbedingungen Lehrkräfte: n. n.

Zeit: 8 UE

Organisation Unterrichtsraum, Textauszüge, Gruppenarbeitsmöglichkeiten, anatomische Modelle, medizinische Geräte, Pinwände, Moderationsmaterialien

optional: Internetzugang, PC-Zugang, Bibliothek

Kompetenzen Fachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und erläutern die Funktion des Herz-Kreislaufsystems,
- kennen Normwerte,
- beurteilen den Puls an A.radialis, A.carotis, A.brachialis nach Frequenz, Qualität und Rhythmus,
- messen den Blutdruck (auskultatorisch, palpatorisch),
- stellen den Zustand der Venenfüllung und die Rekapillarisation fest und
- inspizieren die Haut (Farbe, Turgor, Temperatur, Feuchtigkeit).

Personalkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Konsequenzen aus falsch erhobenen Messwerten und Beobachtungen,
- entwickeln Wertvorstellungen (Zuverlässigkeit und Genauigkeit),
- integrieren Erfahrungen in ein entstehendes Berufsrollenverständnis,
- beteiligen sich an der Bearbeitung von Gruppenaufgaben.

Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- bringen sich in Gruppenprozesse ein,
- entwickeln ein Berufs- und Aufgabenverständnis.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen Lernsituationen und verstehen Aufgabenstellungen,
- erarbeiten Fachinhalte selbstständig,
- dokumentieren die Ergebnisse,
- visualisieren Inhalte und Ergebnisse anhand von Plakaten.

¹ 1 Unterrichtseinheit (UE) entspricht 45 Minuten.

Arbeitsauftrag an die Schülerinnen und Schüler

Situationsbeschreibung Der Patient klagt über Schwindelgefühle, ist kaltschweißig und berichtet ihm sei schwarz vor den Augen geworden, nachdem er einen schweren Gegenstand die Treppe hoch getragen habe. Er berichtet, dass er häufig einen niedrigen Blutdruck habe.

Sie sollen eine Kreislaufkontrolle selbstständig durchführen.

Bearbeiten Sie in Ihrer Gruppe¹ dazu folgende Aufgaben:

- Teil 1**
- Erfassen Sie die Situation
 - Erklären Sie das grundlegende Funktionsschema des Herz-Kreislaufsystems
 - Ermitteln Sie die Normwerte von Blutdruck und Puls.
 - Verschriftlichen Sie Ihre Erkenntnisse (gut lesbar, werden bewertet)
 - Erstellen Sie je ein Plakat über das Herz-Kreislaufsystem und die Normwerte von Blutdruck und Puls
- Teil 2** Führen Sie nach Einweisung folgende Kontrollen durch und halten die Ergebnisse fest:
- Pulskontrollen
 - Blutdruckkontrollen
 - Kontrolle der Venenfüllung und der Rekapillarisation
 - Inspektion der Haut

Verlaufsplanung (grob)

1. Situationsbeschreibung im Plenum vorstellen und abklären (Erfassen der Situation, Arbeitsauftrag erteilen und erläutern, Rahmenbedingungen klären) (1 UE)
2. Gruppenarbeitsphase (Aufgaben Teil 1 bearbeiten) (2 UE)
3. Vorstellung der Plakate im Plenum und Aussprache hierzu (1 UE)
4. Im Plenum Einweisung in die Kontrollverfahren (2 UE)
5. In Gruppen üben und Ergebnisse festhalten (Aufgaben Teil 2 bearbeiten) (1 UE)
6. Im Plenum Feedbackrunde und Austausch über die Ergebnisse und die Verfahren (1 UE)
7. Ausblick und Übungsauftrag

¹ Ist auch möglich in Partnerarbeit.

3.4 Äußere Blutungen erkennen und versorgen

Zuordnung Musterstundenplan Woche 3/ Mo /Zeit: 08.00-15.15 Uhr (8 UE¹)

Kompetenzen aus Lernfeldern: 1, 2, 3

Zuordnung zur RettAssAPrV: 1.1, 1.5, 2.1, 2.2, 3.2

Lernbedingungen Lehrkräfte: n. n.

Zeit: 8 UE

Organisation Unterrichtsraum, Textauszüge, Gruppenarbeitsmöglichkeiten, anatomische Modelle, medizinische Geräte, Pinwände, Moderationsmaterialien, Übungsmaterial
optional: Internetzugang, PC-Zugang, Bibliothek

Kompetenzen Fachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die anatomisch-physiologischen Grundlagen der Haut und des Blutes,
- unterscheiden verschiedene Verletzungsarten,
- beachten Wundgefahren,
- stillen äußere Blutungen mittels selbst ausgewählter Verfahren,
- versorgen äußere Wunden,
- versorgen Amputate,
- begegnen den Gefahren eines hämorrhagischen Schocks,
- beachten Hygienestandards.

Personalkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Notwendigkeit von Hygienestandards,
- integrieren die Erfahrungen in ein entstehendes Berufsrollenverständnis,
- beteiligen sich an der Bearbeitung der Gruppenaufgaben.

Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Gruppenprozesse,
- entwickeln ein Berufs- und Aufgabenverständnis.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen Lernsituationen und verstehen Aufgabenstellungen,
- erarbeiten Fachinhalte selbstständig,
- dokumentieren Ergebnisse,
- demonstrieren Maßnahmen

¹ 1 Unterrichtseinheit (UE) entspricht 45 Minuten.

Arbeitsauftrag an die Schülerinnen und Schüler

Situationsbeschreibung Sie erhalten eine Einsatzmeldung über einen Unfall mit Schnittverletzung in einem fleischverarbeitenden Betrieb.

Bearbeiten Sie in Ihrer Gruppe¹ dazu folgende Aufgaben:

- Teil 1**
- Überlegen Sie welche typischen Verletzungen vorliegen können.
 - Welche potentiellen Gefahren drohen dem Patienten?
 - Welche Möglichkeiten der Blutstillung und Wundversorgung gibt es?
 - Verschriftlichen Sie die Ergebnisse und präsentieren diese im Plenum
 - Demonstrieren Sie die Stillung einer akuten Blutung an den Extremitäten.
- Teil 2**
- Beim Eintreffen an der Einsatzstelle stellen Sie fest, dass es zu einer kompletten Abtrennung der linken Hand gekommen ist.
- Benennen Sie die Gefahren für den Patienten.
 - Beschreiben und begründen Sie Ihr weiteres Vorgehen am Patienten und mit dem Amputat.
 - Demonstrieren Sie Ihr Vorgehen.

Verlaufsplanung (grob)

1. Situationsbeschreibung im Plenum vorstellen und abklären (Erfassen der Situation, Arbeitsauftrag erteilen und erläutern, Rahmenbedingungen klären (0,5 UE)
2. Impulsreferat zur Anatomie und Physiologie der Haut und des Blutes (1,5 UE)
3. Gruppenarbeitsphase (Aufgaben Teil 1 bearbeiten) (1 UE)
4. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum und Aussprache hierzu (1 UE)
5. Impulsreferat zum hämorrhagischen Schock (1 UE)
6. Demonstration der Blutstillung, Amputat- und allgemeinen Wundversorgung durch die Schüler (2 UE)
7. Erfolgskontrolle (1 UE)

¹ Ist auch möglich in Partnerarbeit.

3.5 Komplexe Kreislaufstörungen erkennen und versorgen

Zuordnung Musterstundenplan Woche 2/ Mi. bis Fr. /Zeit: 08.00-15.15 Uhr (24 UE¹)

Kompetenzen aus Lernfeldern: 1, 2, 3,4,5, 6, 7,9

Zuordnung zur RettAssAPrV: 1.1, 1.2, 1.3, 1.5, 2.1, 2.2, 3.1, 3.6, 5.1, 5.6, 5.7, 5.9

Lernbedingungen Lehrkräfte: n. n.
Zeit: 24 UE

Organisation Unterrichtsraum, Textauszüge, Gruppenarbeitsmöglichkeiten, anatomische Modelle, medizinische Geräte, Simulatoren, Pinwände, Moderationsmaterialien
optional: Internetzugang, PC-Zugang, Bibliothek

Kompetenzen Fachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und erläutern die pathophysiologischen Vorgänge beim akuten Koronarsyndrom (ACS),
- handeln anhand eines leitlinienkonformen Algorithmus (ACS, BLS-AED),
- führen Basismaßnahmen zur Versorgung von Patienten mit ACS durch,
- reagieren bei Rhythmusstörungen (z. B. Kammerflimmern) folgerichtig,
- reanimieren Erwachsene und Kinder,
- assistieren bei der Applikation von Infusionen und Medikamenten,
- punktieren periphere Venen,
- berücksichtigen die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Assistenz und der Durchführung invasiver Maßnahmen,
- beachten die Hygienestandards.

Personalkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- übernehmen die Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- und Lernaufgaben,
- werden innerhalb der bekannten Handlungsparameter eigenverantwortlich tätig,
- passen das eigene Verhalten an veränderte Situationen an,
- entwickeln Wertvorstellungen (Sorgfalt, Umgang mit der Intimsphäre, Umgang mit dem Tod, Berufsethik),
- integrieren die Erfahrungen in ein entstehendes Berufsrollenverständnis.

Sozialkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- moderieren Gruppenprozesse,
- kommunizieren mit Patienten und Angehörigen,
- entwickeln ein Berufs- und Aufgabenverständnis.

¹ 1 Unterrichtseinheit (UE) entspricht 45 Minuten.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen,
- simulieren die Versorgung von Notfallpatienten,
- präsentieren Arbeitsergebnisse.

Arbeitsauftrag an die Schülerinnen und Schüler

Situationsbeschreibung Der Patient (männlich, 55 Jahre) klagt über Brustschmerzen, ist kaltschweißig und kurzatmig. Er berichtet, die Beschwerden sind aufgetreten, als er einen schweren Gegenstand die Treppe hoch getragen habe. Sie haben den Patienten selbstständig untersucht und dabei folgende Werte ermittelt:

| | |
|--------------------|---|
| Atemfrequenz: | 24 / Min. |
| SpO ₂ : | 92% |
| RR: | 110/70 mmHg |
| Puls: | 100 /Min., arrhythmisch, peripher schwach tastbar |
| Rekapillarisation: | > 1 Sek. |
| Venenfüllung: | flach, unauffällig |
| Haut: | blass, kaltschweißig |

Zum Teil 3: Im weiteren Verlauf wird der Patient plötzlich bewusstlos.

Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgaben:

- Teil 1 (Einzelarbeit)** - Ermitteln Sie anhand ausgewählter Fachliteratur, welche Ursachen dem ACS zugrunde liegen können und welche akuten Komplikationen zu erwarten sind.
- Die Zusammenfassung der Ergebnisse erfolgt im Plenum.
- Teil 2 (Gruppenarbeit)** - Ermitteln Sie anhand eines vorgegebenen Algorithmus (ACS), welche Aufgaben Sie mit Ihrem jetzigen Ausbildungsstand übernehmen können und welche Kompetenzen Sie noch erwerben müssen.
- Stellen Sie Ihr Ergebnis im Plenum vor.
- Teil 3 (Gruppenarbeit)** - Ermitteln Sie anhand eines vorgegebenen Algorithmus (BLS-AED), welche Aufgaben Sie bei Patienten in verschiedenen Altersstufen mit Ihrem jetzigen Ausbildungsstand übernehmen können und welche Kompetenzen Sie noch erwerben müssen.
- Stellen Sie Ihr Ergebnis im Plenum vor.
- Teil 4 (Gruppenarbeit/
Partnerarbeit)** - Ermitteln Sie die Bedeutung der Begriffe Desinfektion und Sterilisation. Übertragen Sie die Ergebnisse auf den konkreten Fall
- Welche arbeitssicherheitsrelevanten Vorgaben/ Hilfsmittel sind hierbei zu beachten?
 - Stellen Sie Ihr Ergebnis im Plenum vor.

Verlaufsplanung (grob)

1. Arbeitsauftrag Teil 1 (Einzelarbeit) (1 UE)
2. Ergebnissicherung im Plenum (1 UE)
3. Arbeitsauftrag Teil 2 (Gruppenarbeit) (1 UE)
4. Ergebnissicherung im Plenum und Erarbeitung eines Themenspeichers (12-Kanal-EKG, Defibrillation (AED), Venenpunktion, Medikamentengabe) für den weiteren Ausbildungsverlauf (1 UE)
5. Impulsreferat/Lehrgespräch zum Thema einfacher Herzrhythmusstörungen (1 UE)
6. Fallsimulation im Plenum anhand der Situationsbeschreibung und Versorgung des Patienten (1 UE)
7. Arbeitsauftrag Teil 3 (Gruppenarbeit) (1 UE)
8. Ergebnissicherung im Plenum und Erarbeitung eines Themenspeichers. (1 UE)
9. Praktische Übungen aller Teilnehmer zum Algorithmus BLS-AED im Plenum. (4 UE)
10. Impulsreferat zu den Besonderheiten bei der BLS-AED im Kindesalter. (1 UE)
11. Praktische Übungen aller Teilnehmer zum Algorithmus BLS-AED im Kindesalter (2 UE)
12. Im Plenum Feedbackrunde und Austausch über die Ergebnisse und die Verfahren (1 UE)
13. Impulsreferat und Lehrgespräch über rechtliche Aspekte bei der Assistenz und Durchführung invasiver Maßnahmen (2UE)
14. Demonstration und praktische Übungen zur Venenpunktion und Medikamentenvorbereitung (3 UE)
15. Gruppenarbeit zur hygienischen und Arbeitssicherheitstechnischen Anforderungen (2 UE)
16. Präsentation der Ergebnisse (1 UE)
17. Ausblick und Übungsauftrag

Für die einzelnen Lernfelder sind verschiedene Leistungsnachweise zu erbringen.

4 Exemplarischer, lehrgangsbegleitender Leistungsnachweis – Bewertungsmöglichkeiten

Die Schülerinnen und Schüler führen ACLS im Rahmen eines praktischen Fallbeispiels durch.

4.1 Bewertungsmöglichkeiten

| Fachkompetenz | Personal-/Sozialkompetenz | Methodenkompetenz |
|--|---|--|
| WAS? | WAS? | WAS? |
| Durchführung des ACLS <ul style="list-style-type: none"> (erweiterte Reanimationsmaßnahmen) nach geltenden Leitlinien | <ul style="list-style-type: none"> Reflexionsfähigkeit und Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler Teamwork | <ul style="list-style-type: none"> Entscheidungen treffen zielorientiert arbeiten geeignete Maßnahmen wählen Probleme erkennen und lösen |
| WIE? | WIE? | WIE? |
| <ul style="list-style-type: none"> Demonstration der erweiterten Reanimationsmaßnahmen am Übungsmodell (ACLS-Trainer) | <ul style="list-style-type: none"> Kritische Reflexion von der Durchführung der Maßnahmen Kommunikation und Unterstützung im Team | <ul style="list-style-type: none"> Auswahl geeigneter Behandlungsverfahren Algorithmen und Handlungsanweisungen anwenden |
| WER BEWERTET? | WER BEWERTET? | WER BEWERTET? |
| <ul style="list-style-type: none"> Lehrkraft | <ul style="list-style-type: none"> Lehrkraft | <ul style="list-style-type: none"> Lehrkraft |

5 Staatliche Prüfung zur Rettungsassistentin/ zum Rettungsassistenten

5.1 Hinweise

Allgemeine Hinweise zur handlungsorientierten Rettungsassistentenprüfung

Die Rettungsassistentenprüfung soll handlungsorientiert und lernfeldübergreifend durchgeführt werden. Es geht hierbei nicht um das Abfragen/-prüfen von Faktenwissen, sondern vielmehr um die Überprüfung der Handlungskompetenz. Dabei sollen an konkreten Situationsbeschreibungen aus dem beruflichen Alltag lernfeldübergreifend und exemplarisch die jeweiligen Kompetenzen dargestellt und durch die Fachprüferinnen und Fachprüfer bewertet werden.

Die gesetzlichen Vorgaben, insbesondere die RettAssAPrV, sind zu beachten.

Hinweise zur handlungsorientierten mündlichen Prüfung

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Handlungskompetenz anhand von Fragestellungen zu verschiedenen Situationsbeschreibungen nachweisen.

Hinweise zur handlungsorientierten praktischen Prüfung

Die berufliche Handlungskompetenz wird in der praktischen Prüfung anhand von drei Fallbeispielen überprüft.

Beim Fallbeispiel 1 ist die Handlungssituation „Reanimation eines Erwachsenen“ inklusive der Durchführung der ACLS-Maßnahmen zum Ausgangspunkt zu nehmen. Die Fallbeispiele 2 und 3 sollen typische Handlungssituationen aus den übrigen Notfallarten umfassen.

Hinweise zur handlungsorientierten schriftlichen Prüfung

Anhand von acht konkreten Handlungssituationen, zu denen jeweils zehn Fragen (fünf Multiple-Choice-Fragen und fünf offene Fragen) formuliert werden, werden die Kompetenzen überprüft.

Es sind 50% der Fragen auf einfachem Niveau, 30% auf mittlerem Niveau und 20% auf hohem Niveau zu stellen. Multiple-Choice-Fragen sind generell mit einem Punkt und offene Fragen generell mit zwei Punkten zu bewerten.

Bei offenen Fragen ist der Erwartungshorizont so zu formulieren, dass die Anzahl der Antworten mit der Anzahl der Punkte korreliert, so dass die Bewertung nachvollziehbar ist.

5.2 Beispiele zur Gestaltung der einzelnen Prüfungsteile

5.2.1 Schriftliche Rettungsassistenten-Prüfung

Situation 1 Sie erhalten mit Ihren Rettungswagen eine Einsatzmeldung: „Patient mit Atemnot“.
(15 Punkte) Die Rettungsleitstelle ordnet den Einsatz von Sonderrechten an.

Wann darf blaues Blinklicht alleine (ohne Einsatzhorn) verwendet werden? (1 Punkt)

- | | |
|---|---------------------------------|
| a.) Bei Einsatzfahrten, um Vorfahrt zu erzwingen. | 1.) Richtig sind a.) b.) c.) |
| b.) Zur Warnung am Unfallort und sonstigen Einsatzstellen. | 2.) Richtig sind b.) d.) e.) |
| c.) Bei der Begleitung von Fahrzeugen in geschlossenen Verbänden. | 3.) Richtig sind b.) c.) |
| d.) Nur wenn die Rettungsleitstelle dies anordnet. | 4.) Richtig sind d.) e.) |
| e.) Nur wenn der Notarzt dies anordnet. | 5.) Alle Aussagen sind richtig. |

Nennen Sie vier typische Notfallbilder „Atemnot“. (2 Punkte = 4 x 0,5)

Asthma bronchiale, Lungenödem, Pneumothorax, Aspiration, Pneumonie, (...)

Am Einsatzort treffen Sie eine auf einem Stuhl sitzende Patienten (weiblich, 55 Jahre) mit einer deutlichen Dyspnoe. Sie stützt sich mit ihren Armen auf einem Tisch auf. Die Ausatmung ist verlängert. Es ist ein expiratorischer Stridor zu hören. Die Lippen der Patientin sind zyanotisch.

Welche Grundmechanismen sind für eine regelrechte Atmung erforderlich? (1 Punkt)

- | | |
|-----------------|------------------------------|
| a.) Ventilation | 1.) Richtig sind a.) c.) e.) |
| b.) Diffusion | 2.) Richtig sind a.) b.) d.) |
| c.) Osmose | 3.) Richtig sind c.) d.) e.) |
| d.) Perfusion | 4.) Richtig ist nur a.) |
| e.) Filtration | 5.) Richtig ist nur b.) |

Welche der genannten Grundmechanismen sind im vorliegenden Fall offensichtlich gestört? Begründen Sie ihre Antwort. (2 Punkte)

- Ventilation ist gestört aufgrund der Atemwegobstruktion
- Perfusion ist gestört aufgrund des erhöhten intrathorakalen Druckes

Die Atemsteuerung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Wie wirkt sich die CO₂-Konzentration im Blut auf die Atemsteuerung aus? (1 Punkt)

- Eine erhöhte CO₂-Konzentration verstärkt die Atemtätigkeit

- Eine erhöhte CO₂-Konzentration vermindert die Atemtätigkeit
- Die CO₂-Konzentration hat keine Auswirkungen auf die Atemtätigkeit
- Eine erniedrigte CO₂-Konzentration vermindert die Atemtätigkeit
- Eine erniedrigte CO₂-Konzentration verstärkt die Atemtätigkeit

Beim Anamnesegespräch teilt Ihnen die Patientin mit, dass sie seit vielen Jahren Asthmatikerin ist.

Nennen Sie die drei Ursachen, die beim Asthma bronchiale zur Obstruktion der Atemwege führen. (1 Punkt)

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| a.) Bronchialschleimhautödem | 1.) Richtig sind a.) c.) e.) |
| b.) Spasmus | 2.) Richtig sind a.) b.) d.) |
| c.) Hypohämoglobinämie | 3.) Richtig sind c.) d.) e.) |
| d.) muköse Dyskrinie | 4.) Richtig ist nur c.) |
| e.) Lungenödem | 5.) Richtig ist nur b.) |

Nennen Sie zwei Medikamente, die bei der Notfalltherapie des Asthmaanfalls zum Einsatz kommen. Erläutern Sie, welche Wirkung diese Medikamente haben.

(pro genanntes Medikament 0,5; für die richtige Wirkweise 0,5 Punkt)

Salbutamol → Bronchospasmolyse

Prednisolon → Entzündungshemmung, Schleimhautabschwellung

Theophyllin → Bronchospasmolyse

Fenoterol → Bronchospasmolyse

Adrenalin → Bronchospasmolyse, Schleimhautabschwellung

Sauerstoff → Verbesserung der Sauerstoffsättigung des Blutes

Vollelektrolytlösung → Schleimverdünnung

(davon ZWEI)

Erläutern Sie, warum es beim Asthma bronchiale zu einem Lungenemphysem kommen kann. (2 Punkte)

Kollaps der Bronchiolen bei forcierter Ausatmung, dadurch Überblähung der Alveolen.

Die Patientin hat darüber hinaus auch deutlich gestaute Halsvenen.

Erläutern Sie, weswegen es beim Asthma bronchiale zu gestauten Halsvenen kommen kann. (2 Punkte)

Belastung des rechten Herzens zur Überwindung des intrathorakalen Druckes. Blut staut sich in die Halsvenen zurück.

Nach nochmaliger Einnahme der eigenen Medikamente geht es der Patientin deutlich besser. Darauf hin lehnt sie es ab, mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus befördert zu werden.

Welche rechtlichen Aspekte müssen Sie bei einer Transportverweigerung beachten? (1 Punkt)

- | | |
|--|--------------------------|
| a.) Zustimmung des Hausarztes ist erforderlich. | 1.) Richtig sind a.) e.) |
| b.) Aufklärung über mögliche Folgen. | 2.) Richtig sind a.) b.) |
| c.) Polizei darf eine Zwangseinweisung des Patienten anordnen. | 3.) Richtig sind b.) e.) |
| d.) Es ist in jedem Fall der Notarzt hinzu zu ziehen. | 4.) Richtig sind c.) d.) |
| e.) Der Wille des geschäftsfähigen Patienten ist zu beachten. | 5.) Richtig sind d.) e.) |

Weitere Anregungen zur Formulierung von Fragen, wobei die Zuordnung als offene oder MC-Frage nicht vorgenommen wurde.

Situation 2 Die Rettungsleitstelle informiert Sie, dass Sie mit Ihrem Rettungswagen die Beförderung eines Kindes mit Verdacht auf Meningitis übernehmen sollen.

Erläutern Sie das Krankheitsbild Meningitis.

Mit welchen spezifischen Gefahren müssen Sie bei einer Meningitis rechnen?

Welche speziellen Maßnahmen ergreifen Sie, um sich vor diesen Gefahren zu schützen?

Beim Eintreffen finden Sie ein 6-jähriges Kind im Bett liegend vor. Das Kind hat gerötete Haut, fühlt sich warm an und atmet mit einer Frequenz von 35x/Min. Aktuell beträgt die Körpertemperatur 39,8°C.

Inwiefern weichen die angegebenen Werte von den Normalwerten ab?

Welche Maßnahmen sind erforderlich?

Sauerstoff, Kühlung

Der anwesende Hausarzt möchte vor Ort noch eine Infusion anlegen, um den erhöhten Flüssigkeitsbedarf des Kindes auszugleichen.

Auf welches Gewicht schätzen Sie ein 6-jähriges Kind?

Nach welcher Formel wird die erforderliche Flüssigkeitsmenge berechnet?

Nach Übergabe des Kindes im Krankenhaus müssen Sie die Geräte und den Rettungswagen für den nächsten Einsatz vorbereiten. Dazu müssen Geräte und Patientenraum desinfiziert und ggf. verbrauchte Sterilgüter aufgefüllt werden.

Erklären Sie den Unterschied zwischen Sterilisation und Desinfektion.

Sie haben einen 8-Liter-Eimer und sollen eine 3%ige Desinfektionslösung herstellen.

Welche Menge des Desinfektionsmittelkonzentrats benötigen Sie? Stellen Sie auch den Rechenweg dar.

Welches Desinfektionsverfahren kommt hierzu zur Anwendung?

Sprüh-/Verneblungs-/Scheuer-/Trockendesinfektion

Situation 3 Sie werden mit Ihrem Rettungswagen zu einem Verkehrsunfall mit einer leicht verletzten Person gerufen. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle erkennen Sie, dass zwei Personen in einem verunfallten PKW sitzen. Eine Person ist ansprechbar und bedarf zunächst keiner weiteren Versorgung. Die zweite Person ist offensichtlich schwerverletzt.

Was müssen Sie noch vor Beginn der medizinischen Patientenversorgung tun?

Erste Lagemeldung, Absicherung, Sichtung, Rückmeldung

MC-Frage zu Unfallmechanismen → Polytrauma

Definition Polytrauma

Welche Untersuchungen müssen beim schwerverletzten Patienten durchgeführt werden?

Bestandteile der schnellen Traumauntersuchung

Bei der Untersuchung des schwerverletzten Patienten stellen einseitige Atemexkursionen und ein einseitiges Atemgeräusch fest. Der Patient hat gestaute Halsvenen und trübt ein. Der periphere Puls ist nicht tastbar.

Stellen Sie eine Arbeitsdiagnose.

Welche lebensrettende Maßnahme ist jetzt erforderlich? Beschreiben Sie die Durchführung dieser Maßnahme stichwortartig.

Beschriften Sie die nachfolgende Zeichnung

((Abb. Thoraxwandaufbau))

Im weiteren Verlauf leitet der Notarzt bei dem 80kg schweren Patienten eine Narkose ein und intubiert ihn. Die Beatmung erfolgt maschinell.

Nennen Sie Medikamente, die zur Narkoseeinleitung geeignet sind.

Wie stellen Sie in diesem Fall das Beatmungsgerät ein? Geben Sie AZV, AMV und AF an.

Warum ist im Rahmen einer Beatmung eine Kapnometrie erforderlich?

Situation 4 Sie werden mit Ihrem Rettungswagen zu einem Notfall „Atemnot“ gerufen. Vor Ort treffen Sie auf eine 35jährige Patientin, die offensichtlich hyperventiliert. Es gelingt Ihnen, die sehr aufgeregte Patientin etwas zu beruhigen. Die Patientin klagt über „Herzrasen“ und ein Druckgefühl hinter dem Sternum. Diese Beschwerden habe sie bereits häufiger gehabt. Nach EKG-Anlage sehen sie folgendes Bild: ((Abb. Engkomplextachycardie))

Interpretieren Sie das EKG-Bild.

Der hinzu gerufene Notarzt möchte die Patientin kardiovertieren.

Erläutern Sie diese Maßnahme.

Der Notarzt ist auf den verfügbaren Defibrillator nach Medizinprodukterecht nicht eingewiesen und delegiert die Durchführung der Kardioversion daher an sie.

Welche persönlichen Voraussetzungen müssen Sie erfüllen, damit Sie diese Delegationsaufgabe aus rechtlicher Sicht übernehmen dürfen?

Was müssen Sie vor Abgabe des Schocks aus medizinischer und gerätetechnischer Sicht beachten?

Bei der Vorbereitung der Patientenbeförderung werden Sie von besorgten Nachbarn der Patientin angesprochen. Die Nachbarn erkundigen sich nach dem Anlass für den Rettungsdiensteinsatz und wollen wissen, wie es ihrer Nachbarin geht.

Welche Auskünfte dürfen Sie den Nachbarn geben?

Unter welchen Voraussetzungen dürfen Sie die Schweigepflicht brechen?

Nach dem Einsatz werden Sie von Ihrem Rettungsassistenten-Praktikanten gefragt, warum die Patientin kardiovertiert wurde.

Erläutern Sie die Zusammenhänge.

Beschreiben Sie, welche Gefahr durch die Tachycardie für die Patientin bestand.

Im Gesprächsverlauf stellen Sie fest, dass der Praktikant noch erhebliche Wissenslücken im Bereich der EKG-Diagnostik hat.

Erläutern Sie Unterschiede, die aus diagnostischer Sicht zwischen einer 3-poligen EKG-Ableitung, einer 4-poligen EKG-Ableitung und einer 10-poligen (12-Kanal) EKG-Ableitung bestehen.

Stellen Sie das Erregungsbildungs- und das Reizleitungssystem am Herzen dar und ordnen Sie die einzelnen Phasen den verschiedenen Abschnitten in einem normalen EKG-Bild zu.

5.2.2 Beispiel für eine mündliche Rettungsassistenten-Prüfung

Situation Komplexe Kreislaufstörungen erkennen und versorgen

Kompetenzen aus Lernfeldern: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9

Zuordnung zur RettAssAPrV: 1.1, 1.2, 1.3, 1.5, 2.1, 2.2, 3.1, 3.6, 5.1, 5.6, 5.7, 5.9

Situationsbeschreibung Sie wurden mit dem Rettungswagen zu einem internistischen Notfall alarmiert. In der Wohnung treffen Sie einen im Sessel sitzenden Patienten (männlich, 55 Jahre) vor. Er klagt über Brustschmerzen, ist kaltschweißig und kurzatmig. Er berichtet, dass die Beschwerden aufgetreten seien, als er einen schweren Gegenstand die Treppe hoch getragen habe.

Welche Untersuchungen sind zur Ermittlung einer Arbeitsdiagnose erforderlich?

Anamnesegespräch: *Schmerzen: retrosternal*
Allergien: keine bekannt
Medikation: ACE-Hemmer
Patientengeschichte: Bluthochdruck
Letzte Mahlzeit: vor 8 Stunden
Ereignis: siehe Situationsbeschreibung

Klinische Untersuchung: *Auskultation: leichte Rasselgeräusche bds.*
Haut: blass, kaltschweißig
Rekapillarisation: > 1 Sek.
Venenfüllung: flach, unauffällig
Atemfrequenz: 24 / Min.
Puls: 100 /Min., arrhythmisch, peripher schwach tastbar

RR: 110/70 mmHg
SpO₂: 92%
EKG-Standardableitung: (siehe Simulatorbild: Sinusrhythmus mit Extrasystolen)

Wie lautet Ihre Arbeitsdiagnose?

allgemein: ACS

Welche Maßnahmen sind jetzt erforderlich?

Erläutern Sie, was dadurch erreicht wird. (→)

| | |
|-------------------------------|--|
| Sauerstoffgabe | 10 Liter/Min. → maximale Sauerstoffsättigung (auch im Plasma) |
| Lagerung | Oberkörper hoch → Vorlastsenkung |
| Peripherer Venenzugang | kristalloide Infusion nur zum Offenhalten → Medikamentenzugang |
| 12-Kanal-EKG | ST-Streckenhebung → Differenzierung und Bestätigung der Arbeitsdiagnose |
| Nitrogabe | 2 Hub → Vorlastsenkung, Koronargefäßdilatation |
| ggf. Troponin-T-Test | negativ |
| ggf. Troponin-I-Test | negativ |

Zusatzfrage zur Gabe organischen Nitraten:

Welche Kontraindikationen gelten für die eigenständige Gabe von organischen Nitraten?

*Blutdruck < 100 mmHg_{sys} (Individueller Blutdruck des Patienten muss beachtet werden)
Vorherige Einnahme von erektionsfördernden Medikamenten (z. B. Viagra®)*

Zusatzfrage zur Venenpunktion:

Welche hygienischen Standards müssen bei der peripheren Venenpunktion beachtet werden?

TRBA 250 beachten (Einmalhandschuhe, Schutzbrille, Abwurfbehälter, etc.)
Desinfektion der Punktionsstelle
Einwirkzeit beachten
Verwendung einer Sicherheitskanüle
Sterile Handhabung der Venenverweilkanüle

Welche Ergebnisse liefert das 12-Kanal-EKG für Ihre Arbeitsdiagnose?

STEMI

Welche weiteren Maßnahmen und Medikamente müssen in dieser Situation für den hinzukommenden Notarzt vorbereitet werden?

*Morphin (sofern auf dem Rettungswagen vorhanden)
Aspirin®
Nitroglyceringabe (Spritzenpumpe)
ggf. Heparin
ggf. Plavix®
ggf. Antiemetikum
ggf. Betablocker
Voranmeldung einer Notfall-Koronarangiographie
ggf. Lysetherapie*

Beschreiben und erläutern Sie die pathophysiologischen Vorgänge beim akuten Koronarsyndrom (ACS).

*Vorerkrankung KHK
beeinflussbare Risikofaktoren der KHK
Entstehung der Arteriosklerose
Entstehung des Gefäßverschlusses*

Mit welchen akuten Komplikationen müssen Sie bei einem Patienten mit einem ACS jederzeit rechnen?

Erläutern Sie den Entstehungsmechanismus dieser Komplikationen. (→)

*Lungenödem → Linksherzinsuffizienz, Rückwärtsversagen
Herzrhythmusstörungen → Erregungsausbreitungsstörung
Kardiogener Schock → Vorwärtsversagen (Pumpversagen)*

Begründen Sie die Gabe von organischen Nitraten durch den Rettungsassistenten vor Eintreffen des Notarztes aus rechtlicher Sicht.

Garantenstellung des Rettungsassistenten gegenüber dem Patienten

(mutmaßliche) Einwilligung durch den Patienten

Aspekte der Stellungnahme zur Notkompetenz aus Sicht der Bundesärztekammer

- Nachzuweisende Kompetenzen** Die Schülerinnen und Schüler
- wählen Basismaßnahmen der Patientenversorgung situationsgerecht aus und begründen diese,
 - richten ihr Vorgehen anhand eines leitlinienkonformen Algorithmus (ACS) aus,
 - erläutern die pathophysiologischen Vorgänge beim ACS,
 - erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Assistenz und der Durchführung invasiver Maßnahmen,
 - nennen die erforderlichen Hygienestandards,
 - lassen ein differenziertes Berufsrollen- und Aufgabenverständnis erkennen,
 - beschreiben ihren Handlungsspielraum,
 - benutzen die Fachterminologie.

5.3 Beispiel für praktische Rettungsassistenten-Prüfungen

Situation Äußere Blutungen erkennen und versorgen

Kompetenzen aus Lernfeldern: 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8

Zuordnung zur RettAssAPrV: 1.3, 1.5, 2.1, 2.2, 2.4, 3.2, 4.4, 5.1

Einsatzmeldung Rettungswagen-Einsatz: Arbeitsunfall mit Schnittverletzung in einem fleischverarbeitenden Betrieb.

Dargestellte Situation Ein Patient mit einer Amputationsverletzung der Hand sitzt auf einem Stuhl. Aus dem zerfetzten Unterarmstumpf blutet es stark. Der Patient ist sehr blass, hat kalten Schweiß auf der Stirn und zittert. Das Amputat liegt in sichtbarer Entfernung zum Patienten.

Erwartete Maßnahmen Maßnahmen zur Blutstillung
Lagerung des Patienten auf dem Fußboden
Sauerstoffgabe > 10l/Min.
Basis-Monitoring (HF, RR, Pulsoxymeter, EKG)
Peripherer Venenzugang
Kristalloide Infusionslösung zur Normalisierung des Blutdrucks
Versorgung des Amputates
ggf. Vorbereitung der Schmerztherapie durch den Notarzt
Vorbereitung des Transports

Nachzuweisende Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und verstehen die Aufgabenstellung,
- stillen Blutungen,
- versorgen Wunden,
- führen die Amputatversorgung durch,
- begegnen den Gefahren eines hämorrhagischen Schocks,
- halten die Hygienestandards ein,
- zeigen ein differenziertes Berufsrollen- und Aufgabenverständnis,
- schöpfen ihren Handlungsspielraum aus,
- benutzen die Fachterminologie,
- bringen sich in den Teamprozess ein,
- führen alle erforderlichen Maßnahmen durch.

Anhang: Stundenpläne

| UE | MONTAG | DIENSTAG | MITTWOCH | DONNERSTAG | FREITAG |
|--------------|--|---|---|---|---|
| 2 UE | <ul style="list-style-type: none"> Begrüßung der Teilnehmer Klärung organisatorischer Rahmenbedingungen Vorstellung der Teilnehmer und Dozenten, gruppendynamische Prozesse | Lernsituation: Atemstörungen erkennen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Mein Praktikum im Krankenhaus <ul style="list-style-type: none"> Aufbau und Struktur eines Krankenhauses Ablauf des Klinikpraktikums Verhalten im Krankenhaus |
| Pause | | | | | |
| 2 UE | Lernsituation: Wie stellen sie sich ihre Ausbildung vor? (Klärung der Erwartungshaltung) Rechtliche Regelungen der Ausbildung Rettungssanitäter-APO RettAssG; RettAssAPrV Lernfeld: 8 | Lernsituation: Atemstörungen erkennen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Mein Praktikum im Krankenhaus <ul style="list-style-type: none"> Hygiene |
| Pause | | | | | |
| 2 UE | Lernsituation: Hilfeleistung bei einem Verkehrsunfall Organisation des Rettungsdienstes Lernfeld: 6, 9 | Lernsituation: Einfache Atemstörungen versorgen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Mein Praktikum im Krankenhaus <ul style="list-style-type: none"> Pflegerische Tätigkeiten |
| Pause | | | | | |
| 2 UE | Lernsituation: Auffinden einer bewusstlosen Person (Seitenlage) Lernfeld: 1,2 | Lernsituation: Einfache Atemstörungen versorgen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Komplexe Atemstörungen erkennen und versorgen | Lernsituation: Mein Praktikum im Krankenhaus <ul style="list-style-type: none"> Medikamente zur Anwendung vorbereiten |

Anhang: Stundenpläne

| UE | MONTAG | DIENSTAG | MITTWOCH | DONNERSTAG | FREITAG |
|--------------|--|--|---|--|--|
| 2 UE | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen erkennen“ Lernfeld: 1 | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen versorgen“ Lernfeld: 1,2, 5, 8, 9 | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ Lernfeld: 1,2, 5, 6, 9 | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ |
| Pause | | | | | |
| 2 UE | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen erkennen“ | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ |
| Pause | | | | | |
| 2 UE | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen erkennen“ | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ |
| Pause | | | | | |
| 2 UE | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen erkennen“ | Lernsituation „Einfache Kreislaufstörungen versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ | Lernsituation „Komplexere Kreislaufstörungen erkennen und versorgen“ |

Arbeitsblatt 1 zur Lernsituation: Einfache Kreislaufstörungen versorgen

Arbeitsauftrag für die Schülerinnen und Schüler

Zeitraumen für die Erarbeitung und Präsentation: 45 min.

Situationsbeschreibung

Sie werden mit dem RTW zu einem internistischen Notfall in einem Mehrfamilienhaus gerufen. Dort finden Sie eine 58jährige männliche Person in einem Sessel sitzend vor.

Der Patient klagt über Schwindelgefühle, ist kaltschweißig und berichtet, ihm sei schwarz vor den Augen geworden, nachdem er einen schweren Gegenstand die Treppe hoch getragen habe. Er berichtet, dass er häufig einen niedrigen Blutdruck habe. Sie haben den Patienten selbstständig untersucht und dabei folgende Werte ermittelt:

| | |
|--------------------|---|
| Atemfrequenz: | 20 / Min. |
| SpO ₂ : | 92% |
| RR: | 80/50 mmHg |
| Puls: | 100 /Min., rhythmisch, peripher schwach tastbar |
| Rekapillarisation: | > 1 Sek. |
| Venenfüllung: | flach, unauffällig |
| Haut: | blass, kaltschweißig |

Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgabe:

Teil 1 (Partnerarbeit)

- Erfassen Sie die Situation
- Ermitteln Sie anhand folgender Fachliteratur (schulspezifische Vorgabe), welche Ursachen der Kreislaufstörung zugrunde liegen könnten
- Erarbeiten Sie eine geeignete Versorgungsstrategie entsprechend ihrer Möglichkeiten.
- Bereiten Sie eine Darstellung dieser Versorgung für das Plenum vor.

Arbeitsblatt 2 zur Lernsituation: Einfache Kreislaufstörungen versorgen

Zeitraumen für die Erarbeitung und Präsentation: 90 min.

Situationsbeschreibung Sie werden mit dem RTW zu einem internistischen Notfall in einem Mehrfamilienhaus gerufen. Dort finden Sie eine 58jährige männliche Person in einem Sessel sitzend vor.

Der Patient klagt über Schwindelgefühle, ist kaltschweißig und berichtet, ihm sei schwarz vor den Augen geworden, nachdem er einen schweren Gegenstand die Treppe hoch getragen habe. Er berichtet, dass er häufig einen niedrigen Blutdruck habe. Sie haben den Patienten selbstständig untersucht und dabei folgende Werte ermittelt:

| | |
|--------------------|---|
| Atemfrequenz: | 20 / Min. |
| SpO ₂ : | 92% |
| RR: | 80/50 mmHg |
| Puls: | 100 /Min., rhythmisch, peripher schwach tastbar |
| Rekapillarisation: | > 1 Sek. |
| Venenfüllung: | flach, unauffällig |
| Haut: | blass, kaltschweißig |

Bearbeiten Sie dazu folgende Aufgabe:

Teil 2 (arbeitsteilige Gruppenarbeit)

- Erarbeiten Sie anhand folgender Lernunterlagen die zu beachtenden rechtlichen Aspekte.
- Erstellen Sie eine Präsentation zur Vorstellung ihres Ergebnisses im Plenum.

Informationsblatt/Folie zum Arbeitsauftrag „Textbearbeitung“

Die Arbeit mit Texten

Kennen Sie das? Sie lesen etwas, was Sie sehr interessiert. Später aber müssen Sie leider feststellen, dass Sie manches gar nicht richtig verstanden und vieles schon wieder vergessen haben. Lesen Sie anders. Arbeiten Sie Texte nach der folgenden **5-Schritt-Lese-Methode** durch. Sie werden (hoffentlich) mehr Informationen aufnehmen und behalten.

1 Überfliegen

- ☒ Lesen Sie den gesamten Text zügig durch.
- ☒ Achten Sie auf Überschriften, Fettgedrucktes und sonstige Hervorhebungen.

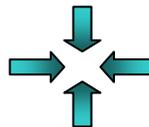
2 Unbekanntes nachschlagen

- ☒ Streichen Sie unbekannte Fremdwörter / fremde Begriffe an.
- ☒ Schlagen Sie die Fremdwörter und fremden Begriffe nach. Notieren Sie die Bedeutung stichwortartig neben oder unter dem Text.

3 Lesen

- ☒ Lesen Sie gründlich Satz für Satz.
- ☒ Fragen Sie sich nach jedem Satz oder kleinerem Abschnitt, ob Sie ihn verstanden haben.
- ☒ Achten Sie auf Hinweise des Autors (Hervorhebungen, Schautafeln, Bilder usw.).
- ☒ Markieren Sie wesentliche Begriffe und Aussagen im Text.

4 Zusammenfassen



- ☒ Überlegen Sie, welches die Kernaussagen des Textes sind.
- ☒ Schreiben Sie die Kernaussagen / das Wichtigste des Textes auf einem Notizzettel mit eigenen Worten auf.

5 Wiederholen

- ☒ Lesen Sie den Text abschließend noch einmal zügig durch.
- ☒ Klären Sie evtl. noch offene Fragen.

| | |
|-----------------------------------|--|
| Bewertung der Präsentation | |
|-----------------------------------|--|

| | | | |
|---------------------------|--|--------------------|--|
| Thema: | | | |
| Gruppenmitglieder: | | Zeitraumen: | |

| Noten | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | Bemerkungen |
|--|---|---|---|---|---|---|-------------|
| Anschaulichkeit der Darstellung (Visualisierung) | | | | | | | |
| Alle Teilnehmenden sind beteiligt. | | | | | | | |
| Auftreten der bzw. des Vortragenden <ul style="list-style-type: none"> • Blickkontakt • frei vortragen • laut und deutlich sprechen • auf Betonung achten | | | | | | | |
| adressatengerechtes Vortragen | | | | | | | |
| Beantwortung von Verständnisfragen | | | | | | | |
| zeitlicher Rahmen ok? | | | | | | | |

| | |
|-------------------------|-------------|
| Gesamtbewertung: | von: |
|-------------------------|-------------|

Bewertung der eigenen Gruppenarbeit

1. Bewerten Sie zunächst Ihre eigene Leistung nach unten stehendem Schema.
2. Benoten Sie anschließend Ihre Gruppenmitglieder.

| | | | | | | |
|--------------------|----------|-----|--------------|-------------|------------|------------|
| Beurteilung | sehr gut | gut | befriedigend | ausreichend | mangelhaft | ungenügend |
|--------------------|----------|-----|--------------|-------------|------------|------------|

Name des Beurteilers: _____

Thema der Gruppe: _____

| Name der Gruppenmitglieder | | | | |
|---|--------------------|-------------------|--|--|
| | Selbsteinschätzung | Fremdeinschätzung | | |
| Individueller Arbeitseinsatz <ul style="list-style-type: none"> • Informationen beschaffen und auswerten, • Ideen einbringen, • Verantwortungsgefühl für das Gruppenarbeitsergebnis (Gestaltung der Broschüre bzw. der Wandzeitung) | | | | |
| Kooperative Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Treffen von Absprachen, • gemeinsames Lösen von Problemen, • konstruktive Kritik üben und annehmen | | | | |
| Arbeitsorganisation <ul style="list-style-type: none"> • Verteilen und Übernahme einzelner Aufgaben • Einhalten von Absprachen • Berücksichtigung des vorgegebenen Zeitrahmens | | | | |
| Ergebnis | | | | |

Literatur:

- Rahmenrichtlinien für die Ausbildung Rettungsassistentin/Rettungsassistent, Hrsg.: Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, April 2008, www.bbs.nibis.de
- Materialien für Lernfelder für die Berufe des Bereichs der Humandienstleistungen sowie für die Berufsfelder Ernährung und Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft und Körperpflege, Hrsg.: Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, März 2001
- Didaktische Jahresplanung, Reihe berufliche Bildung, Hrsg.: Landesinstitut für Schule/ Qualitätsagentur (NRW), Soest, 2005
- Materialien für den berufsbezogenen Lernbereich in der zweijährigen Berufsfachschule- Pflegeassistenten -, Hrsg.: Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover, Zwischenstand: Oktober 2008
- Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihrer Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe
Hrsg.: Sekretariat der Kultusministerkonferenz, Bonn, 2007